

# Nationale Veranstaltungen zum Gedenken an die angeklagten schottischen Hexen

von Liz Williams

**EDINBURGH**, Schottland - Obwohl in Schottland seit einigen Jahren auf regionaler und lokaler Ebene Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer der schottischen Hexenprozesse stattfinden, gab es bisher keine landesweite Veranstaltung - bis jetzt. Anfang Juni fanden in Edinburgh und in der Abtei von Dunfermline Veranstaltungen statt, bei denen die Namen von etwa 4.000 Menschen verlesen wurden, die alle fälschlicherweise angeklagt worden waren.

Die Veranstaltung *Weaving Creative Threads* in Edinburgh fand am 2. Juni im *Scottish Storytelling Centre* statt und wurde vom *Creative Coven*, einer Gruppe von Künstlerinnen organisiert, die sich in ihrer Arbeit von den schottischen Hexenprozessen inspirieren lassen. Die Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, „die historische Verfolgung der schottischen Hexenverfolgung durch die suggestive und emotionale Kraft der Kunst zu erforschen.“ Die Veranstaltung mit Künstlern, Geschichtenerzählern, Autoren, Sängern und Rednern sowie einer Ausstellung und Workshops war nicht gewinnorientiert und diente der künstlerischen Aufarbeitung und Erinnerung an den 4. Juni, das historische Datum des Hexenverfolgungsgesetzes von 1563. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung diente der teilweisen Finanzierung des Gedenkhains des *Creative Coven* für die angeklagten schottischen Hexen im *Caledonian Forest*.

Samantha Neill, eine der Organisatorinnen der beiden Veranstaltungen, sagte der heidnischen Gemeinschaft nach der Veranstaltung Folgendes

„Unsere Zeremonie zum nationalen Gedenktag für alle angeklagten schottischen Hexen in der Dunfermline Abbey war natürlich so emotional, wie wir alle erwartet hatten. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in Schottland überhaupt, und die Beteiligung war wirklich demütigend. Wir hatten sogar die wunderbare Janine Phillips und ihren Mann zu Gast, die aus New York angereist waren, um dabei zu sein und auch an unserer Hauptveranstaltung *Weaving Creative Threads in Remembrance of the Scottish Witch Hunts* in Edinburgh am 2.“

Der [\*Piobaireachd\*](#), den Karen McCrindle Warren für die Angeklagten komponiert hatte, wurde von der Dudelsackspielerin Annabel Charlton wunderschön gespielt, und anschließend wurde die Erklärung von Rowan Morrison, dem Gründer des *Creative Coven*, verlesen.

Die gleichzeitige Verlesung der viertausend Namen durch acht Namens(vor)träger wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Es war sehr bewegend zu hören, wie all diese Namen in den Wind hinein verlesen wurden, der um uns herum zu wehen begann, und das auf geweihtem Boden, dem Boden, der für die Angeklagten als ungeeignet erachtet wurde, um dort beigesetzt zu werden.

Die Gedichte von Marianne L. Berghuis, einer lokalen Dichterin aus Fife, und die Lieder von Rena Gertz, einer preisgekrönten MOD-Sängerin, waren wundervoll, und den Abschluss der Zeremonie bildete das letzte Klagelied auf dem großen Hochland-Dudelsack."

Rowan Morrison sagt: „Die Zeremonie zum Nationalen Gedenktag, die auf geheiligtem Boden stattfand, war mit der Hoffnung auf Heilung für alle verbunden, die die Ahnenwunde der Zeiten der Verbrennung tragen, und für die angeklagten Hexen von Schottland, denen die Todesriten und ein Begräbnis in geweihter Erde verweigert wurden. Als wir die viertausend Namen sprachen, spürte ich, wie sich ein Gefühl des tiefen Friedens durch die Anwesenden und um sie herum ausbreitete, um Zeugnis abzulegen von dem schweren Unrecht, das den Töchtern und Söhnen dieses Landes angetan wurde.“

Ewan McAndrew, [\*Wikimedian in Residence\*](#) in Edinburgh, sagte vor einigen Jahren gegenüber der Presse: „Es gibt ein sehr starkes Gefühl, dass nicht genug getan wurde, um die Menschen über die Frauen zu informieren, die in Schottland als Hexen beschuldigt wurden. Es gibt immer noch dieses Halloween-Konzept, das sie umgibt. Die Tragödie ist, dass in Schottland fünfmal so viele Frauen hingerichtet wurden... es scheint eine wachsende

Bewegung zu geben, die sich dafür einsetzt, dass wir uns an diese Frauen erinnern, dass wir uns daran erinnern, was passiert ist, und dass wir verstehen, was passiert ist.“

Die stellvertretende Bürgermeisterin von Fife, Julie Ford, die bei der Gedenkfeier für die angeklagte Hexe Lillas Adie einen Kranz niederlegte, sagte der Presse im Jahr 2019: „Es ist wichtig zu erkennen, dass Lillas Adie und die Tausenden anderen Männer und Frauen, die im frühneuzeitlichen Schottland der Hexerei angeklagt waren, nicht die bösen Menschen waren, als die sie in der Geschichte dargestellt wurden, sondern unschuldige Opfer einer unaufgeklärten Zeit. Es ist an der Zeit, dass wir das Unrecht, das ihnen angetan wurde, anerkennen.“

Im Jahr 2022 entschuldigte sich die damalige Erste Ministerin Schottlands, Nicola Sturgeon, bei den der Hexerei Beschuldigten: „Erstens ist es wichtig, Unrecht anzuerkennen, ganz gleich wie historisch es ist. Dieses Parlament hat zu Recht förmliche Entschuldigungen und Begnadigungen für die jüngeren historischen Ungerechtigkeiten ausgesprochen, die schwule Männer und Bergleute erlitten haben.“

Sturgeon fügte dann hinzu: "Zweitens ist dies für einige noch nicht historisch. Es gibt Teile unserer Welt, in denen auch heute noch Frauen und Mädchen verfolgt und manchmal getötet werden, weil sie der Hexerei beschuldigt werden. Und drittens mag das Hexereigesetz hier in Schottland schon lange der Geschichte angehören, aber die tiefe Frauenfeindlichkeit, die ihm zugrunde lag, ist es nicht. Wir leben immer noch mit ihr. Heute äußert sie sich nicht in Hexereivorwürfen, sondern in alltäglichen Belästigungen, Online-Vergewaltigungsdrohungen und sexueller Gewalt.“

Aus diesen Kommentaren geht hervor, dass in Schottland sowohl innerhalb des Establishments als auch in anderen Gruppen die Meinung vorherrscht, dass das Unrecht, das denjenigen widerfahren ist, die der Hexerei beschuldigt und hingerichtet wurden, aufgearbeitet und anerkannt werden muss. Die jüngsten Ereignisse in Edinburgh und Dunfermline verleihen diesen Bemühungen ein willkommenes Gewicht.

Samantha hat uns mitgeteilt, dass [David Torrance MSP](#) im Mai einen parlamentarischen Antrag in Holyrood eingereicht hat. „Der Monat Juni steht im Zeichen der Verabschiedung des *Witchcraft Act* 1563. Das Gesetz forderte die Todesstrafe für alle Straftaten und führte dazu, dass in den nächsten anderthalb Jahrhunderten bis zu zweitausend Menschen hingerichtet wurden. Der *Creative Coven* veranstaltet einen nationalen Gedenktag für angeklagte Hexen. Der Tag umfasst eine Ausstellung und einen Kessel voller Workshops, aus denen man wählen kann, und ist das Hauptereignis einer künstlerischen, basisdemokratischen Wiederbelebung und Erinnerung an den 4. Juni - das historische Datum des Hexereigesetzes von 1563. Die nicht gewinnorientierte Veranstaltung wird dazu beitragen, einen lebendigen, atmenden Hexen-Gedenkhain im Caledonian Forest zu finanzieren. Ich habe im schottischen Parlament einen Antrag gestellt, um die schätzungsweise 3.837 Menschen, die in Schottland der Hexerei beschuldigt werden, und die Bemühungen der Gruppe zu würdigen“.

## About [Liz Williams](#)

Liz Williams is a professional writer and, with her partner, runs a witchcraft supply business and bookshop in Glastonbury, England. She has written for the Guardian and other publications on Pagan themes, and is a member of various Pagan organisations, including the Order of Bards, Ovates and Druids.

## Über [Liz Williams](#)

Liz Williams ist Berufsschriftstellerin und betreibt zusammen mit ihrem Partner ein Geschäft für Hexereibedarf und eine Buchhandlung in Glastonbury, England. Sie hat für den Guardian und andere Publikationen über heidnische Themen geschrieben und ist Mitglied verschiedener heidnischer Organisationen, darunter der Order of Bards, Ovates und Druids.